


(Read free ebook) Der Einzelne: Vorlesungen zur Existenzphilosophie (Was bedeutet das alles?) (Reclams Universal-Bibliothek)

Der Einzelne: Vorlesungen zur Existenzphilosophie (Was bedeutet das alles?) (Reclams Universal-Bibliothek)

Von Odo Marquard

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #168124 in BcherVerffentlicht am: 2013-02-15Abmessungen: 5.79 x .67b x 3.78l, Einband: Taschenbuch247 Seiten | File size: 31.Mb

Von Odo Marquard : Der Einzelne: Vorlesungen zur Existenzphilosophie (Was bedeutet das alles?) (Reclams Universal-Bibliothek) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Einzelne: Vorlesungen zur Existenzphilosophie (Was bedeutet das alles?) (Reclams Universal-Bibliothek):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
22 von 26 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Existenzphilosophie in Old-School-Perspektive
Von Estragon
Der Philosoph Odo Marquard (*1928) wird gemeinhin der Münsteraner Schule von Joachim Ritter zugeordnet, die vor allem in den 1970er und 1980er Jahren einen beträchtlichen Einfluss auf die öffentlichen Selbstverständigungsdebatten der BRD ausübte. Für das neokonservative Profil dieser Schule ist kennzeichnend, dass eine ökonomische und technische Modernisierung bejaht, eine emanzipatorische Reform lebensweltlicher Verhältnisse aber abgelehnt wird. Entsprechend fällt die Zuordnung der Aufgaben an die unterschiedlichen Wissenschaftsbereiche aus: Natur- und Technikwissenschaften widmen sich der gesellschaftlichen Modernisierung, während die Geisteswissenschaften damit befasst sind, entstehende Modernisierungsschäden zu kompensieren. Bei Marquard erfüllen die Geisteswissenschaften diese Aufgabe als erzählende Wissenschaften, die die durch die wissenschaftlich-technische Entzauberung der Welt entstehenden Sinndefizite auszugleichen haben. Die menschliche Lebenswelt nimmt Marquard gegen emanzipatorisch orientierte Kritik sowie gegen utopische Ansprüche in Schutz, indem er den ethischen Wert handlungsleitender Blicklichkeiten betont. Vor dem Hintergrund dessen, was man thematisch aus Marquards Publikationen kennt, ist das vorliegende Buch zur Existenzphilosophie zunächst eine Überraschung. Herausgegeben von Franz Josef Wetz enthält es den Text einer Vorlesung, die Marquard zwischen 1974 und 1978 an der Uni Gießen gehalten hat. Der Ansatz ist recht originell: Marquard unternimmt den Versuch, die Entstehung der Existenzphilosophie in den Gesamtkontext der europäischen Geistes- und Philosophiegeschichte einzuordnen. In methodischer Hinsicht ist dieses Unternehmen, das seine Vorbilder in der geisteswissenschaftlichen Tradition von Dilthey bis Rothacker hat, heutzutage allerdings mindestens altbacken. Die Rekonstruktion zwingender Entwicklungslinien, die ihren (vorläufigen) Endpunkt in der Position des Autors der Rekonstruktion findet, zehrt von geschichtsphilosophischen Prämissen, die nicht länger als rechtfertigungsfähig gelten. Hinzu kommt, dass die von Marquard erzählte Entwicklungsgeschichte sehr selektiv ausfällt. Marquard verortet den Anfangspunkt der Entwicklung, die zur Herausbildung der Existenzphilosophie führte, im späten Mittelalter. Im Nominalismusstreit habe sich eine theologisch-philosophische Position formiert, die die Vorstellung eines voluntaristischen Gottes prägte. In ihrer Folge konnten keine innerweltlichen Wesensbestimmungen oder vorgegebenen Ziele existieren, die Gottes Willen beschränkten. Marquard sieht darin den Beginn einer Abdankung der Wesensbegriffe und eines Teloschwunds, die sich in der Neuzeit fortsetzten. Das skeptische Denken der Neuzeit und damit auch der Weg zur Existenzphilosophie seien jedoch im 18. Jahrhundert durch einen Rückfall in teleologische Weltentwürfe gebremst worden, für die vor allem Hegels Systemphilosophie stehe. Mit dem Niedergang des Hegelianismus betrat die Existenzphilosophie zum ersten Mal die Bühne, in der Gestalt Kierkegaards, der jedoch zunächst ohne große Wirkung blieb. In Husserls phänomenologischem Programm sieht Marquard einen weiteren Rückfall in eigentlich überwundene Muster. Husserls Wesensphänomenologie wird von Marquard als Reessentialisierungsversuch und damit als letztes Aufblühen eines überkommenen metaphysischen Denkens interpretiert. Heidegger wird als derjenige präsentiert, der die Husserlsche Verirrung aufgedeckt und die Phänomenologie auf den Weg der Existenzphilosophie gelenkt habe. Auf den letzten drei Seiten markiert Marquard einen von Heidegger unbearbeitet gelassenen existenzphilosophischen Problemrest, für den zwei Lösungsstrategien zur Verfügung stünden: der Dezisionismus auf der einen Seite (das ist Sartres Weg, aber Sartre ist in Marquards Augen schwer marxismusverdächtig) und die Hermeneutik auf der anderen Seite. Letztere wird natürlich durch Marquards eigenen Ansatz repräsentiert. Der Text hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck: Einerseits liest sich Marquards Sprache sehr schön und viele seiner Pointen haben etwas sehr Aufschlussreiches. Andererseits ist zu bedauern, dass der Herausgeber den Vorlesungstext nicht stärker redigiert hat. Denn am Beginn jeder der insgesamt 17 Vorlesungen liest Marquard noch einmal ausführlich den bis dahin vollzogenen Gedankengang Revue passieren. Für Vorlesungszwecke mag das sehr nützlich sein, doch in der Druckform sind das einfach ermüdende Redundanzen. Da hätte es sehr viel Gelegenheiten für Textkürzungen gegeben. Unangenehm und peinlich wirken die seltsam verdruckten Seitenhiebe auf Jürgen Habermas am Beginn des Buches. Aber in ihnen muss man wohl so etwas wie ein Zeitdokument sehen. Besonders bedauerlich ist, dass Marquard nach drei Vierteln des Textes erst den Kierkegaard-Teil abschließt, der ihm viel zu ausführlich geraten ist. Im letzten Viertel wird die Heideggersche Existenzphilosophie in sehr komprimierter Form abgehandelt, und für Sartre bleiben am Ende nicht mehr als ein paar vage Stichworte. Alles in allem: Das Buch präsentiert ein Stück altmodische philosophierende Geistesgeschichte. Sieht man von den Fragwürdigkeiten dieses Ansatzes ab, kann man Marquards Vorlesungen etliche kluge Einsichten über die Existenzphilosophie entnehmen. Und auch wenn sich der Autor im Zuge seiner Kierkegaard-Interpretation bisweilen in Nebenschlichkeiten verliert: Es gibt nicht viele Texte, die eine solche konzise und jargonfreie Einführung in Kierkegaards Denken bieten.

2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mehr als die Wirklichkeit steht die Möglichkeit
Von Dr. Markus u. Sabine Warg
Für Existenzphilosophen, die ihren Lebensentwurf permanent hinterfragen und dabei wertvolle Impulse von Kierkegaard, Heidegger und Sartre berücksichtigen, ein Muss. Odo Marquard verknüpft in seiner Vorlesung gekonnt die Essenzen und schafft es den roten Faden der Existenzphilosophie zu skizzieren. Herausragend. Prof. Dr. Markus Warg
1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Alles Bestens, gerne wieder!
Von Kunde
Alles Bestens, gerne wieder! Sein Schreibstil und seine Rhetorik ist

gewohnungsbedrftig, so dass der Inhalt hufig nicht so einfach nachzuvollziehen ist.

KurzbeschreibungIn seiner Vorlesung ber Existenzphilosophie spricht Odo Marquard Themen an, die er in dieser Form in seinen Schriften noch nicht behandelt hat: Im Mittelpunkt stehen Philosophen wie Kierkegaard, Heidegger und Sartre. Aber auch Aristoteles, Schopenhauer und andere kommen zu Wort. Am ausfhrlichsten geht er auf Kierkegaard ein, dessen beraus komplexe Philosophie er auf den Punkt bringt. Zu den formalen Besonderheiten dieser Vorlesungen gehrt, dass der Leser hier an der allmhlichen Entstehung philosophischer Ideen teilhaben darf (F. J. Wetz). Die Zeitlosigkeit der Themen, ihre originelle Behandlung und der faszinierende Denkstil dieses Transzendental-Belletristen, wie Marquard sich gern selbst bezeichnet, machen den Wert dieser Erstverffentlichung aus.